



BIOLOGISCHE SCHUTZGEMEINSCHAFT HUNTE WESER - EMS e. V. - BSH

BSH Tel. (04407) 5111, Fax (04407) 6760, Mobil: (0170) 148 9309
 Gartenweg 5 / Kugelmannplatz. 26203 Wardenburg
 Geöffnet: Montag und Mittwoch 8.30-12.30 Uhr
 info@bsh-natur.de www.bsh-natur.de
 LzO – IBAN: DE92 2805 0100 0000 4430 44

Pressemitteilung

19. 03. 2021

Sager Meere als Beispiel norddeutscher Erdfallseen

Biotope-Merkblatt Nr. 28 des Naturschutzforums (NaFor) und der BSH erschienen

Unter der langen Überschrift „Das Naturschutzgebiet Sager Meere, Kleiner Sand und Heumoor als Teil des FFH-Gebietes 012 „Sager Meere, Ahlhorner Fischteiche und Lethetal“ haben das Naturschutz Forum Deutschland (NaFor) und die Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems (BSH) ein neues Merkblatt herausgegeben. Es ist als Papierdruck kostenlos in der Geschäftsstelle 26203 Wardenburg zu erhalten oder kann im Internet unter www.bsh-natur.de (Aktuelle Infos) ausgedruckt werden. Sponsoren sind die Landessparkasse zu Oldenburg (LzO) und die Niedersächsische BINGO- Umweltstiftung.

Die Autorin ist die Biologin Dr. Sabine Baumann, die hier im Rahmen ihrer Tätigkeiten als Vertreterin des Mellumrats seit Jahren zuständig und tätig ist. Das Merkblatt umfasst wegen der zahlreichen eindrucksvollen Abbildungen zwölf Seiten, womit es schon eher einem Informationsheft gleichkommt.

Hier ein Auszug aus dem Text:

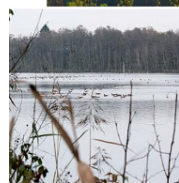
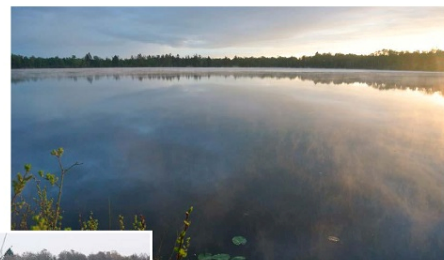
Spricht man von den „Sager Meeren“, so sind damit zwei Erdfallseen – das „Große Sager Meer“ (16 ha) und das „Kleine Sager Meer“ (3 ha) - gemeint. Ihre Entstehung verdanken sie ihrer Lage auf einem ausgedehnten Salzstock. Durch Grundwasser wurden dessen Salze gelöst und ausgewaschen



Das Naturschutzgebiet Sager Meere, Kleiner Sand und Heumoor

als Teil des FFH-Gebietes 012 „Sager Meere, Ahlhorner Fischteiche und Lethetal“

Von Sabine Baumann



2 Blassende Wasservogel im Winter. Foto: S. Baumann

1 Blick von Süden auf das Große Sager Meer. Foto: S. Baumann

In der Gemeinde Großenkneten im Landkreis Oldenburg gelegen, grenzt das NSG Sager Meere, Kleiner Sand und Heumoor nortropischen Schutz. Warum liegt das? Auf einer verhältnismäßig kleinen Fläche von etwas mehr als 200 Hektar vereint es nicht weniger als 25 verschiedene Biotypen, darunter besonders spezialisierte Lebensräume wie Moorwälder, Schwammgrünmoore, feuchte Heiden, (noch) nährstoffarme Gewässer, Übergangfluren und Sandheiden. Diese Heterogenität bedingt eine große Artenvielfalt.

Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts als Fundort seltener Pflanzen bekannt, wurden die Sager Meere und der Kleine Sand zunächst 1911 als Naturdenkmal und dann 1939 als Naturschutzgebiet unter Schutz gestellt. Im Jahr 2007 folgte das Heumoor. Seit 1991 wird das NSG vom Mellumrat ehrenamtlich betreut. Es verbindet auf kleinem Raum im Wesentlichen nachstrahlende Landschaftselemente wie Erdfalleen (Sager Meere), ein Weidungsgebiet mit Sanddünen und Sandheide (Kleiner Sand) und das „Heumoor“ als Hochmoor in einer nahezu zeitlichen Aus-

Diese Publikation wurde gefördert durch: LzO Landessparkasse zu Oldenburg, BSH Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems

1
NABU/FFH 1/21

und es kam zu dolinenartigen Einstürzen und Nachrutschen von Sand, das Grundwasser füllte die Seen auf.

Dieser Entstehung verdanken die Seen zum einen ihre Tiefe (ca. 26 m bzw. 9 m), zum anderen aber vor allem ihren nährstoffarmen Charakter, sichtbar an Charakterarten für nährstoffarme Stillgewässer wie dem Froschkraut oder den Strandlingsgesellschaften und der Teichsimse. Ein Horst der Binsenschneide steht am Südwestufer des Kleinen Meeres, der einzige Standort dieser Art im oldenburgisch-ostfriesischen Raum. Das Kleine Sager Meer hat deutlich steilere Ufer, die von Gagelstrauch und Erlen-Birkenwald bewachsen sind. In alten Torfstichen rund um beide Seen, die durch einen kleinen Kanal verbunden sind, finden sich auch Bestände von Moorklilien, Sumpf-Calla, des Sumpffarnes oder des Königsfarns.

Insgesamt haben die stickstoffmeidenden Moorarten abgenommen und es ist eine Zunahme schattentolerierender und waldgebundener Arten zu verzeichnen, wobei diese nicht nur auf die natürliche Sukzession zurückzuführen, sondern auch eine Folge von Eutrophierung und Versauerung sind.